

Zeitung der Sozialistischen Offensive Vorwärts

erscheint seit 1983

Stoppt den Krieg!

NATO raus aus dem Balkan!

Daß die NATO Jugoslawien nicht aus humanitären Intentionen bombardiert, ist inzwischen, trotz Medienkampagne, offensichtlich: Hier wird ein ganzes Land niedergebombar. Die „Intervention“ erfolgt nicht, um zu verhindern, daß die jugoslawische Armee die KosovaalbanerInnen systematisch vertreibt. Zerstört werden Fabriken, Krankenhäuser, Brücken, Bahnhöfe, Schulen, Fernsehsender, die Stromversorgung ... Die in Schutt und Asche gelegte Infrastruktur Jugoslawiens dient nicht der Armee, sondern ist für die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln notwendig.

David Mum
und Sonja Grusch

Obwohl sich die NATO-Fehlschläge häufen (Sofia, Chinesische Botschaft, Bomben in der Adria, ein Flüchtlingskonvoi) und das Elend der KosovaalbanerInnen stetig wächst, erklärt die NATO „Wir ändern unsere Strategie nicht“. Dieser NATO-Krieg ohne Kriegserklärung markiert eine neue Stufe in der Entwicklung seit dem 2. Weltkrieg. Die Vertreibungspolitik des Milosevic-Regimes gegenüber den AlbanerInnen ist im Gegensatz dazu kein Unikat. In mindestens 124 von 185 Staaten werden laut Amnesty International von staatlicher Seite Menschen gefoltert, mißhandelt und vergewaltigt. Das NATO-Mitglied Türkei z.B. hat über 3.000 kurdische Dörfer zerstört - 2 Millionen Kurden mußten fliehen. Ankara wird nicht bombardiert - aber die kurdische PKK als „Terrororganisation“ bekämpft. Die Waffen liefern Deutschland und die USA. Die türkische Armee operiert permanent im Nordirak - und verletzt ständig die Souveränität eines Staates. Aber für die Verbündeten der USA gelten andere Spielregeln.

Das zeigt: Es geht auf dem Balkan nicht um Menschen(rechte), sondern um Interessen. Und diese bestimmen, wer Minderheiten unterdrücken, vertreiben und gleichschalten darf und wer nicht - die Vertreibung von hundertausenden SerbInnen (v.a. aus der Krajina) während der Kriege am Balkan in den letzten Jahren störte die NATO nicht.

Washington gehorchen?

Der NATO ging es anfangs darum, die Situation am Balkan „im Griff“ zu haben und eine Ausdehnung der Konflikte zu verhindern. Abgesehen davon, daß das in keiner Weise gelungen ist, ist der Krieg auch zu einer Prestige- und Selbstbestätigungsfrage.

ge für die NATO geworden.

Sie will die angestrebte Unterzeichnung des Vertrages von Rambouillet nun militärisch erzwingen und so feststellen, daß es künftig besser ist, von vornherein Washington bzw. Brüssel zu gehorchen. Die Arroganz seitens der NATO zeigt sich im Vertragsinhalt, der für jeden Staat unannehbar wäre. Er stellte de facto eine Kapitulationserklärung vor dem Krieg dar. Vertragsinhalte sahen vor, daß die NATO beziehungseise ihr angehörende Personen Immunität vor allen Verfahren „hinsichtlich sämtlicher zivil-, verwaltungs-, straf-, oder disziplinarrechtlicher Vergehen hat“, die NATO sollte sich mit Personal und Ausrüstung im gesamten (!) Bundesgebiet „frei und ungehindert“ bewegen können. Eingeschlossen: das Recht auf Durchführung von Manövern! Die NATO sei von den Behörden mit Priorität zu behandeln, weiters dürfen der NATO „keine Kosten berechnet werden für Start, Landung oder Flugraumnavigation von Flugzeugen“.

Zivilbevölkerung muß zahlen

Das durch Krieg und Vertreibungen hervorgerufene Elend der KosovaalbanerInnen (nicht aber der SerbInnen) soll durch Spenden gelindert werden. In den Medien wird „Nachbar in Not“ beworben: die ÖsterreicherInnen spendeten 200 Millionen Schilling. Auch mit Steuergeldern wird der Krieg finanziert - Österreich leistet seinen Beitrag zum Beispiel durch die Arbeit der militärischen Geheimdienste für die NATO.

Für den NATO-Krieg, der Milliarden Schillinge kostet, zahlt die Zivilbevölkerung - und zwar KosovaalbanerInnen ebenso wie SerbInnen - den Preis. Jeder Tag Krieg ist der NATO bis jetzt 3,5 Milliarden Schilling wert. Aber die Bomben sind billiger als Angriffsziele. Die Schäden in Jugoslawien machen bereits tausende

Milliarden Schillinge aus.

Die Reaktion des Belgrader Regimes auf die Angriffe, den Kosova mit enormer Brutalität in kürzester Zeit zu entvölkern, zeigt den Zustand der nationalistischen, ex-stalinistischen Apparatschiks: Tatsachen sol-

völkerung ist weniger denn je für eine NATO-Mitgliedschaft zu haben. NATO & Neutralität sind zu Wahlkampfthemen geworden. Die Äußerungen zum NATO-Beitritt sind (vorübergehend) vorsichtig - aufgeschoben, aber nicht aufgehoben!



Nato-Krieg: Kommen bald Bodentruppten?

len geschaffen werden. Eine Verteidigung gegen die NATO findet de facto nicht statt. Die Armee wird gegen die KosovarInnen und nicht gegen die NATO eingesetzt. Das stellt eine durch und durch reaktionäre Art der Kriegsführung dar.

Der Zynismus der Kriegstreiber wird angesichts ihrer Flüchtlingspolitik deutlich: Zwar werden humanitäre Gründe für den Krieg angegeben, aber der Humanismus endet an der jeweiligen eigenen Staatsgrenze. Die Zahl jener Flüchtlinge, die vom Balkan ausgeflogen werden, ist nicht einmal der berühmte Tropfen auf den heißen Stein - und kosten dürfen sie nichts. Für Flüchtlinge, die nach Österreich kommen, müssen bereits hier lebende Familienangehörige die Kosten übernehmen.

Nein zur NATO!

Österreich darf zwar wegen der Neutralität am Krieg nicht teilnehmen, trägt ihn aber politisch mit. Außenminister Schüssel findet den Krieg „unausweichlich, berechtigt und notwendig“. Klima spricht je nach ZuhörerInnen von der Einheit des Westens gegen Belgrad bzw. vom Erhalt der Neutralität. Die Be-

Balkan bringen - weder durch Bomben noch durch sogenannte „demokratische“ Regierungen. Aber sie schüren den Nationalismus und die Zerstörungen in Jugoslawien legen die Basis für weitere Probleme. Der NATO geht es nicht um ein Selbstbestimmungsrecht des Kosova und nicht um Menschenrechte. Das ihre „Lösungen“ nur instabile, ethnisch „gesäuberte“ Gebiete umfassen, haben sie u.a. in Bosnien bewiesen. Es geht auch nicht darum, das brutale Regime von Milosevic zu stoppen. Die von der USA unterstützte Liste von Diktatoren ist lang, und die Bombardements haben Milosevic die Möglichkeit gegeben, erneut gegen die Opposition vorzugehen und den Nationalismus zu schüren.

Bei derartigen Konflikten gibt es keine einfachen Lösungen. Denn Krieg ist die Fortsetzung des kapitalistischen Konkurrenzkampfes mit anderen Mitteln. Die Spaltung der Massen entlang ethnischer Linien ist eine Notwendigkeit für die herrschende Minderheit, will sie ihre Macht und ihre Profite erhalten - in Jugoslawien, im Kosova, in den NATO-Staaten und Österreich. Der Kampf für Frieden ist daher letztlich auch ein Kampf gegen das zugrundeliegende System, den Kapitalismus, und für eine sozialistische Gesellschaft verbunden.

Termine:

**3.6. um 19.30
Stephansplatz**

**Abtreibung ist
Frauenrecht - Schluß
mit dem Terror!**

**5.6. um 12.30
U4 Kettenbrückengasse**

**GEDENK-Demo für
Marcus OMOMFUMA**

**10.6 um 18.00
Schwedenplatz**

Demo: FPÖ Stoppen

**Infos unter:
01 - 524 63 10**

Der Tot von Marcus Omofuma

Abschiebung = Mord

Gängige Abschiebepraxis: Wie ein Stück Vieh sollte Marcus Omofuma, gleich einem Postpaket verschnürt und geknebelt, in das Land zurückgetrieben werden, aus dem er geflüchtet war. Dies hätte niemanden so recht gestört. Ein „kleiner Schönheitsfehler“: Er verstarb während der Abschiebung unter „ungeklärten Umständen (?)“.

**Harald Mahrer
und Tanja Boukal
SOV Wien West**

Wieder einmal wußte niemand nichts, oder? Als herauskam, daß er nicht einfach so gestorben ist, sondern elendiglich erstickte, weil ihm 3 Beamte mit Klebeband Mund und Teile der Nase verklebten, wurde Marcus Omofuma langsam – nein nicht zum Mordopfer – zum Dealer, Randalierer, etc. stilisiert. Die Beamten wurden, unter Protest des Disziplinarausschusses des Innenministeriums, im zweiten Anlauf suspendiert.

Der Innenminister wußte von nichts, außer daß so etwas sonst nie vorkäme. Scheinbar gingen eine parlamentarische Anfrage, Berichte mehrerer Menschenrechtsorganisationen und eine Beschwerde der Alitalia-Geschäftsführung aufgrund der „Klebebandpraxis“ spurlos an ihm vorbei.

Nach den ersten Schocksekunden kam es in Österreich zu einer Solidaritätswelle – mit dem Herrn Innenminister. Von ihm wurden nur Reformen verlangt, damit solche „Unfälle“ nicht mehr passieren.

Die Reformvorschläge des Ministeriums bildeten dann den ersten ekelhaften Höhepunkt des Zynismus. Statt der Klebebander sollten Motorradhelme und Klettverschlüsse verwendet werden. In Frankfurt brachen am 28. Mai deutsche Beamte einem Asylsuchenden mit dieser „Ruhigstellungsmethode“ das Genick.

Krone und FPÖ schützen unsere Kinder

Der Innenminister wiederholt stetig, daß „wir uns“ von so einem tragischen Vorfall nicht von „unserer erfolgreichen Asylpolitik“ abbringen lassen dürfen. Die FPÖ gibt ideologische Rückendeckung: „....Sie

schauen nicht nur anders aus,..., sondern sie sind auch anders, und zwar sind sie ganz besonders aggressiv. Das liegt offensichtlich in der Natur dieser Menschen. Sie sind meist illegal da, sie sind meistens Drogendealer, und sie sind ungeheuer aggressiv.“ (Helene Partik-Pable). Die passende Inseratkampagne folgte auf den Fuß: „Machtlos gegen Schwarzafrikaner – DANK absurder Gesetzeslage“.

Die Reaktion des Ministeriums war prompt, die Exekutive startete die größte Razzia aller Zeiten. Rund 100 Menschen afrikanischer Herkunft wurden festgenommen. Die Krone veröffentlichte Bilder von Verhafteten, wie sie an einer Demonstration gegen Polizeiterror teilnahmen. Diese seien nur auf Geheiß des Drogenbosses, „der seinen Dealern freigab“, zustande gekommen. Wer gegen die österreichische Abschiebepraxis demonstriert, wird so kriminalisiert!

„Darf ein afrikanischer Drogenhändler auf die Menschenrechte pochen, während sie den zum Rauschgiftkonsum verführten einheimischen Jugendlichen versagt bleibt?“ fragt Staberl in der Kronen Zeitung.

Ganz logisch: Alle Schwarzen sind Drogendealer und damit Kindesmör-

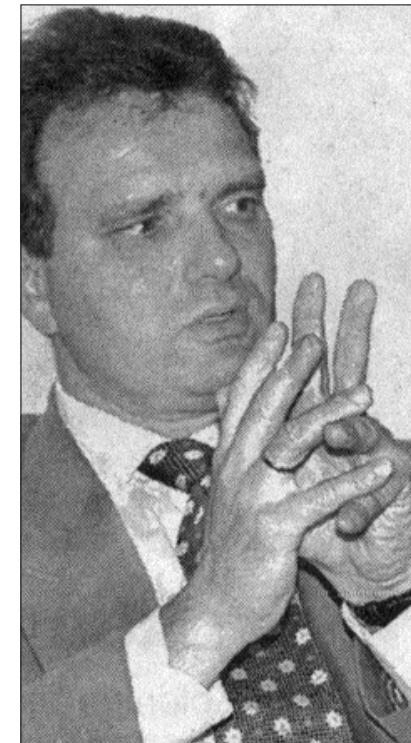
der, die darf man nicht nur abschieben, sondern man muß dabei auch in Kauf nehmen, daß mal einer krepiert – zum Schutz unserer Kinder.

Abschiebung ist und bleibt Mord

Täglich werden in Österreich 50 Menschen abgeschoben, still und leise. Sie werden in ihren Herkunftsländern den Behörden übergeben, wie viele von ihnen das nicht überleben, weiß niemand.

Widerstand dagegen ist zwingend und möglich. Der individuelle Widerstand vieler Flüchtlinge führte dazu, daß kaum noch eine europäische Fluglinie Abschiebungen durchführt. Empörte Fluggäste verprügeln Beamte, die bei einer Abschiebung aus der Schweiz einem Mann den Mund verkleben wollten, und stoppten damit die Abschiebung. Die Bewegung der Papierlosen in Frankreich schaffte die Legalisierung tausender Menschen und einen vorübergehenden Abschiebungsstopp.

All das sind Ansatzpunkte, aber noch nicht genug. Nur der gemeinsame Kampf auf internationaler Ebene kann Verfolgung, Unterdrückung, Folter und Mord – egal ob in den



Schreibtischtäter Schlägel

Staaten aus denen geflohen wird, oder in den Staaten, in denen die Vertriebenen stranden – wirkungsvoll bekämpfen. Der Aufbau einer sozialistischen Weltpartei der ArbeiterInnen ist gerade in dieser Frage notwendiger denn je.

Was ist die SOV?

Infos unter: 01-524 63 10

Sozialistisch ★ Antifaschistisch ★ International

★ Der Sozialabbau der Regierung, Massenarbeitslosigkeit, (Nato-)Ausrüstung und die rechte Scheinopposition der FPÖ - wir haben genug davon. Die Sozialistische Offensive VORWÄRTS (SOV) kämpft gegen die herrschenden Zustände - gegen den Kapitalismus. Die SPÖ ist schon längst keine Partei mehr für ArbeitInnen und Jugendliche, und auch die Grünen haben sich von ihren kämpferischen und alternativen Traditionen verabschiedet.

★ Gleichzeitig steigen Unmut und Unzufriedenheit von immer mehr Menschen angesichts der herrschenden Politik. Die SOV kämpft deshalb auch als einzige Kraft in Österreich für den Aufbau einer neuen, sozialistischen ArbeiterInnenpartei. Eine solche Partei in den nächsten Jahren zu verankern, ist nicht nur nötig, sondern möglich.

★ Wir wollen ArbeitnehmerInnen und Jugendlichen, Frauen, ImmigrantInnen und GewerkschafterInnen gewinnen, mit uns gegen Aus-

beutung und Unterdrückung zu kämpfen, wir wollen sie vor allem dafür gewinnen, mit uns für eine solche, sozialistische Gesellschaft zu kämpfen. Der Kapitalismus ist ein internationales System - und kann nur international bekämpft werden.

★ Die SOV tritt daher auch für den Aufbau einer neuen internationalen ArbeiterInnenbewegung ein. Sie ist mit Parteien und Organisationen aus über 30 Ländern im Komitee für eine ArbeiterInneninternationale (CWI/KAI) organisiert.

Bitte
frankieren!

Hier ausschneiden & und einsenden!

Jetzt aktiv werden!

Die SOV interessiert mich, ich möchte:
 zu Veranstaltungen eingeladen werden
 Mitglied der SOV werden

VORWÄRTS abonnieren!

Jeden Monat neu:

Wir schreiben, was andere nicht schreiben dürfen!

Ja, VORWÄRTS interessiert mich, ich möchte:

ein Normal-Abo (10 Nr. öS 200.-)
 ein Sozial-Abo (10 Nr. öS 100.-)

Name

Straße

PLZ/Ort

Telnummer

email

Nein zum Terror der Scheinmoralisten!

Abtreibung ist Frauenrecht

Seit mittlerweile zwei Jahren machen AktivistInnen von „Ja zum Leben“ (Human Life International) Frauen, die eine Abtreibung durchführen lassen wollen, das Leben schwer. Auf ihrem „Marsch für das Leben“ zogen sie im Sommer '97 Marienbilder hochhängend, singend und mit Plastikembryonen durch das Land.

SOV-Frauenstammtisch

Seither stehen sie regelmäßig vor der Klinik am Fleischmarkt. Jetzt terrorisieren sie auch die Abtreibungsklinik in der Taborstraße, wo sie eine neue „Beratungsstelle“ eröffnet haben. Kein Mittel ist den selbsternannten Lebensschützern zu billig (oder zu teuer: Hochglanzbrochüren, Bücher, Audiokassetten, ...), zu unwahr („Abtreibung führt zu Brustkrebs“) und zu ächtend (Vergleich mit dem Holocaust). Vertreter von Pro Life arbeiten mit den miesesten Mitteln, um Frauen ein schlechtes Gewissen und Angst zu machen. Die meisten erzählen blutige Schauermärchen und berichten von Höllenqualen und ewigen Depressionen. Doch nicht nur die Frauen werden terrorisiert. In den USA ist es bekanntlich schon zu Morden an ÄrztInnen und potentiellen Patientinnen gekommen - auch in Österreich kam es zu einer Morddrohung gegen den Leiter der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe des LKH Korneuburg, in dessen Abteilung die Abtreibungspille Mifegyne für Frauen zur Verfügung steht.

Unsere Kampagne richtet sich gegen alle Gegner des Frauenrechtes

auf Abtreibung, vor allem auch gegen „Pro Life“ und dessen sogenanntes Lebenszentrum. In diesem Terrorzentrum wird in „Beratungsgegenden“ massiver psychologischer Druck ausgeübt. Ziel von „Pro Life“ & Co. ist es, Mädchen und Frauen einzuschüchtern. Sie wollen, daß jene, die abgetrieben haben, sich schlecht fühlen und bestraft werden. Das können und wollen wir nicht länger dulden! Deshalb müssen diese Terrorzentren als erste Maßnahme gegen die Untrieb radikaler Abtreibungsgegner geschlossen werden!

- ◆ **Kostenlose Abtreibung auf Krankenschein**
- ◆ **Weg mit dem Terrorzentrum**
- ◆ **Abtreibungsmöglichkeit in jedem Krankenhaus**
- ◆ **Kostenlose Ausgabe von Verhütungsmitteln**

Mai 1997

Preis: öS 1,-



Zeitung der Sozialistischen Offensive Vorwärts

erscheint seit 1983

Nummer 780

